

Goeckingk, Leopold Friedrich Günther von: Als ich jüngst an (1788)

1 Als ich jüngst an
2 Mich des Wonnemondes freute;
3 Als ich an la
4 Jedem Rheinschiff' das Geleite
5 Mit den Augen gab am Strand',
6 Bis in dunkelblauer Weite
7 Mast und Wimpel uns verschwand;
8 Als bei
9 Ihm mein Herz entgegen hüpfte,
10 Und, vor
11 Ich mit
12 Wie Petrarch und Laura knüpfte;
13 Als ich weinend vor dem blinden,
14 Doch zufriednen
15 Als in seinen Veilchengründen
16 Als so rasch am Krückenstabe
17 Und mein Herz, als kleine Gabe
18 Auf der Pilgrimschaft zum Grabe,
19 Nah am Ziel', noch mit sich nahm;
20 Als mit mir bei Mondenscheine
21 In dem blühnden Lindenhaine
22 Ich am Fall' des Rheins, von Schaume
23 Naßgesprützt, ihm wie im Traume,
24 Staunend an dem Arme hing:
25 Ach! da war mir wohl! Noch besser,
26 (seufzt' ich dann für mich allein,)
27 Als am lieblichsten Gewässer,
28 Wird am Zorgafluß' dir seyn,
29 Wenn dein
30 Auf dem Steckenpferde springt,
31 Und dir alle sein Vermögen –
32 Seine bunte Trommel – bringt;
33 Um mein Knie die Arme schlägt,

34 Hererzählet seine Thaten
35 Und Vocabeln, und mich frägt:
36 Bleibst nun bei uns über Nacht?
37 Hast nicht bleyerne Soldaten
38 Mir von
39 Aber ach! mit bleichen Wangen,
40 Und in traurendem Gewand',
41 Kam die Mutter, an der Hand
42 Unsern Fritz, dahergegangen.
43 Beide schwiegen; ich verstand
44 Dieses fürchterliche Schweigen. –
45 Schönes Veilchen, mußtest du
46 Schon so früh der Erde zu
47 Deinen Kelch mit Balsam, neigen?
48 Wein' dich aus, du volles Herz!
49 Thränen kannst du nur vergeuden.
50 Meiner Liebe lange Leiden,
51 Meiner Augen Folterschmerz,
52 Konnt' ich mir versingen. Doch
53 Meine Lipp' ist itzt verstummet!
54 Denn vor meinem Ohre summet
55 Hätt' ich deinen Ruf gehört:
56 Ach mein Sohn! aus fernem Lande
57 Wär' ich schnell zurückgekehrt.
58 Doch wozu? Um dich im Sande
59 Zu verscharren? O mein Sohn!
60 Trankst du den süßen Mohn
61 Aus des Todes Becher schon,
62 Eh' ich selbst ihn kosten durfte?
63 Wär' es möglich: Gott! ich schlurfte
64 Rein, für dich, noch itzt ihn aus,
65 Hülfe dir aus deinem Grabe
66 Wieder an das Licht heraus!
67 Denn seit ich nicht dich mehr habe,
68 Losch die Freud' ihr Lämpchen aus.

69 Deine Mutter sitzt versteint,
70 Auf dem Schooß' dein Schifferhütchen,
71 Hört von Fritz dein Wiegenliedchen,
72 Blickt auf deinen Hut, und weint.
73 Trösten soll ich sie? besiegt
74 Wörterschwall, den Schmerz um deinen
75 Tod? – Wir wollen beide weinen,
76 Bis der Thränen Quell versiegt.
77 Wer uns liebet, o! der weine
78 Mit uns! Wer ihn hat gekannt,
79 Weint von selbst um ihn, dem keine
80 Mutter, jemals leer die Hand
81 Reichte, ach! um ihn, der seine
82 Schmerzen, wie ein Mann bestand!
83 Wär' er einstens auf dem langen
84 Rauhen Pfad', ins Heiligthum
85 Hoher Weisheit, eingegangen:
86 Aller seiner Ahnen Ruhm
87 Hätt' er sicher überschattet,
88 Und den meinigen ergänzt,
89 Ja! am Ziel' hätt' ich ermattet
90 Ihn vielleicht noch selbst bekränzt.

(Textopus: Als ich jüngst an. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/25564>)